

Das Geheimnis der Toten.

Reinhold Roman von R. Wandersky.

17) (Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Kein Wort, Doktor, ich liebe ihn Alles.“ Jetzt zeigte es sich, es war doch ein guter Stern in der Frau. Zeitrauf und Unlustig waren möglich in ihr Moment. Ihre Brust hielt sie der Kranken, die langsam das Bewußtsein wiedererlangte, auf: „Wegen Sie sich gut, man wird Sie nicht vergessen.“ Dann stützte sie und schloß den Bewußten, der kaum mehr als ein Wagnis zu gehen vermochte und in den Kissen neugierig nach den Besuchen blickte.

15. Kapitel.

Im Sophiens Hofe hatten seinen Douair branten ein paar tolle verfehlte Schlußlampen. Im Kamin war ein hellleuchtendes Feuer und bevor die junge Sängerin in einem Ballett auftrat. Sie trat ein neugieriges leuchtendes Gesicht und befragte sich momentan damit, ihr rosiges Gesicht zu polieren, als ihr Oheim bei ihr eintrat. „Wie geht's, Sophie, wenn wir angingen und um einen hübschen Abend machten?“ fragte er lebhaft und umfingerte, aber ein warmerlender Beobachter hätte doch bemerkt, mit wie großer Spannung er ihre Antwort erwartete.

Sophie hatte ihre bequeme Lage nicht verändert, nur sah sie jetzt zu ihm auf. „Doch Du vergessst, daß die Einladung der Camillo für heute Abend lautet?“ antwortete sie ihm gleichmäßig. Der Mann sagte schweigend. „Du darfst, Du darfst absteigen. Ich habe Dir doch oft genug gelagt und bemerkt, daß mit jeder Einladung nicht Folge leisten genug.“ Die Camillo ist eine berühmte Schauspielerin und... „Das geht ich zu, wenn ich große Künstlerin und eine ausgezeichnete Kollegin, ein solcher Besucher für eine einstufige junge Frau ist.“

„Aber Freund, mache Dich doch nicht lächerlich mit diesen spießbürgerlichen Vorschriften. Auch ich bin eine Bühnenmännin.“ „Aber meine Frau... Das bitte ich Dich nicht zu vergessen.“ Der Mann sprach in festender Erregung, aber er besaß sich noch immer. „Wie — wäre das möglich? Abgesehen von allem andern erinnere ich mich oft genug daran.“ „Sollen wir auch die Wertgegenstände, Sophie. Es ist mit mir, daß ich Dir den Wunsch, die Gesellschaft der Camillo zu besuchen, nicht erfüllen kann. Wir können unmöglich hingehen.“

„Du meinst, Du kannst nicht hingehen. Ich gebe jedenfalls.“ „Aber wenn wir auch nicht hingehen, so ist unser gemeinsamer Schicksal.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Daß ich alles gebe, wenn Du mich nicht beglaubigst.“ „Das einzige, was ich dir geben kann, ist meine Ehre.“

„Wie — wäre das möglich? Abgesehen von allem andern erinnere ich mich oft genug daran.“ „Sollen wir auch die Wertgegenstände, Sophie. Es ist mit mir, daß ich Dir den Wunsch, die Gesellschaft der Camillo zu besuchen, nicht erfüllen kann. Wir können unmöglich hingehen.“

„Du meinst, Du kannst nicht hingehen. Ich gebe jedenfalls.“ „Aber wenn wir auch nicht hingehen, so ist unser gemeinsamer Schicksal.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Daß ich alles gebe, wenn Du mich nicht beglaubigst.“ „Das einzige, was ich dir geben kann, ist meine Ehre.“

„Wie — wäre das möglich? Abgesehen von allem andern erinnere ich mich oft genug daran.“ „Sollen wir auch die Wertgegenstände, Sophie. Es ist mit mir, daß ich Dir den Wunsch, die Gesellschaft der Camillo zu besuchen, nicht erfüllen kann. Wir können unmöglich hingehen.“

„Du meinst, Du kannst nicht hingehen. Ich gebe jedenfalls.“ „Aber wenn wir auch nicht hingehen, so ist unser gemeinsamer Schicksal.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Daß ich alles gebe, wenn Du mich nicht beglaubigst.“ „Das einzige, was ich dir geben kann, ist meine Ehre.“

„Wie — wäre das möglich? Abgesehen von allem andern erinnere ich mich oft genug daran.“ „Sollen wir auch die Wertgegenstände, Sophie. Es ist mit mir, daß ich Dir den Wunsch, die Gesellschaft der Camillo zu besuchen, nicht erfüllen kann. Wir können unmöglich hingehen.“

„Du meinst, Du kannst nicht hingehen. Ich gebe jedenfalls.“ „Aber wenn wir auch nicht hingehen, so ist unser gemeinsamer Schicksal.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Daß ich alles gebe, wenn Du mich nicht beglaubigst.“ „Das einzige, was ich dir geben kann, ist meine Ehre.“

„Wie — wäre das möglich? Abgesehen von allem andern erinnere ich mich oft genug daran.“ „Sollen wir auch die Wertgegenstände, Sophie. Es ist mit mir, daß ich Dir den Wunsch, die Gesellschaft der Camillo zu besuchen, nicht erfüllen kann. Wir können unmöglich hingehen.“

„Du meinst, Du kannst nicht hingehen. Ich gebe jedenfalls.“ „Aber wenn wir auch nicht hingehen, so ist unser gemeinsamer Schicksal.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Daß ich alles gebe, wenn Du mich nicht beglaubigst.“ „Das einzige, was ich dir geben kann, ist meine Ehre.“

„So, bei der!“ meinte Marie gedehnt. „Wen der verfehlt Du also. Eine Person, die die Gesellschaft meinetwegen nicht will, die letzten Abenteurer bist. Freilich, ihrem Ruf kann nicht mehr schaden. Aber Du hast noch einen zu verlieren. Deshalb wunder's mich, daß Du mit ihr verkehrt und noch allem, daß Dein Mann es duldet.“

„Er wollte auch nicht, daß ich hingeh,“ antwortete Sophie ruhig, und gerade behauptete sie, daß sie nicht hingeh. „Du hörst doch alles auf! Aber ich hoffe, ich habe Dich nicht verstanden.“

„Wen willst Du doch nicht hert?“ „Ja, ich war alles dort.“ „Aber, ohne Kubwig warst Du bei dem Frauenzimmer? Mir steht der Verdacht.“

„Reine Antwort.“ Sophie hatte trotz der sich hin. Marie aber, die Sophie Marie meinetwegen an ihre Schwägerin. „Weißt Du, was Du da bist verzeihen?“ tief sie ihr entgegen, „Wagel wie ein unangenehm Schlußwort. Die geht's auch zu. Du hast Deine GröÙe als Sängerin, einen Mann, der Dich andert, ein schönes Heim, billiger, gesund und heimatlich. Du bist eine Sonstige. Dich wird das Schicksal noch in die harte Schule nehmen und Du darfst in wahren Tadel setzen, was Du jetzt unwillig verweigert. Seit einer Zeit bist Du ja wie von einem bösen Dämon befallen und machst Deine Brauen Mann das Leben zu Hölle. Ich würde Dich zum letztenmal, Ludwig gebietet nicht unter die Hände, was ich nicht will.“

„Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

„Komme, nichts als Komme! D, wie ich den Mann kenne, der sich mit mir hängen will.“ Sophie, ich würde mich nicht hängen. „Aber das ist in Wahrheit, eine Frau,“ tief sie dann endlich, „hast Du denn vergessen, wie er sich dagegen wehrte, daß Du zur Waise hingeh?“

Sophie antwortete nicht. „Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

„Wie bist nicht gleich verlegen“, fuhr Marie fort, „in der Nacht kann ich beobachten, was du tust.“

Laetago schaff Milch bei stillenden Frauen. — Brochüro „Natürliche Säuglingsernährung“ gratis v. Vaseogeb. Pearson & Co., Hamburg 248

Ans der Umgebung.

10. Oktober. (Kindersterblichkeit. — Ein- führung.)

10. Oktober. (Feuer.)

10. Oktober. (Zuflucht.)

Erst. 10. Oktober. (Verdächtige.)

Die sich die unglückliche Ränigin am letzten Morgen ihres Lebens von Kopf bis zu Fuß liebte.

Die sich die unglückliche Ränigin am letzten Morgen ihres Lebens von Kopf bis zu Fuß liebte. Dieser hübsche Handbuchs gelangte in den Besitz eines Narmabade Danrell, der der Einrichtung bewohnte und in dessen Familie er bis auf die heutige Zeit verblieb.

Veruntähtes.

10. Oktober. (Veruntähtes.)

Was die Aerzte heute Nervenleidenden verordnen

erhält sich aus folgenden Berichten: Sanitätsrat Dr. Glöwall, Königsbütte D.-Schleien, 3. September 1905.

Dr. med. Heibold, Augustinbad b. Dresden, 2. September 1905: 'Nerven wurde in zwei Fällen von allgemeiner Erschlaffung nach ererbter Nervenkrankheit in der Kindheit durch ein aus dem Nervenstamm stammendes Nervenleiden angeordnet.'

Dr. med. Heibold, Augustinbad b. Dresden, 2. September 1905: 'Nerven wurde in zwei Fällen von allgemeiner Erschlaffung nach ererbter Nervenkrankheit in der Kindheit durch ein aus dem Nervenstamm stammendes Nervenleiden angeordnet.'

Dr. med. Heibold, Augustinbad b. Dresden, 2. September 1905: 'Nerven wurde in zwei Fällen von allgemeiner Erschlaffung nach ererbter Nervenkrankheit in der Kindheit durch ein aus dem Nervenstamm stammendes Nervenleiden angeordnet.'

Advertisement for 'KALIFIG' Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP. Includes text about its benefits for constipation and loss of appetite.

Advertisement for 'Antilige Bekanntschaften' (Antisocial Acquaintances) regarding the handling of mail parcels and the importance of proper sealing.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding the collection of contributions for the 'Vieh- und Krantmarkt' (Livestock and Market).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Advertisement for 'Kartoffeln' (Potatoes) from the 'Kleines Landgut' (Small Estate).

Large advertisement for 'Technikum Altenburg' (Technical School in Altenburg) and 'Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbeschule' (Women's Industry and Art School).

